

werden die Spalte oder deren Raum mit 20 Pf., solche aus Halle mit 15 Pf. berechnet und in der Expedition von hiesigen Annoncenstellen und allen Annoncen-Expeditionen angenommen. Reflektanten die Seite 66 Pf. Erhebt sich nichtig; Sonntag und Montag einmal, sonst zweimal täglich.

[Der Abdruck anderer Original-Artikel ist nicht gestattet.]

# Saale-Zeitung.

Einunddreißigster Jahrgang.

**Bezugspreis**  
für Halle vierteljährlich 2 50 M., bei zweimonatlicher Bestellung 3 75 M., durch die Post 3 M., monatlich 1 M., einmonatlich 1 M., ohne Befehlgebühren. Bestellungen werden von allen Reichspostämtern angenommen.  
Nr. 5882 des amtl. Zeit.-Verz.  
Für die Redaktion verantwortlich: Dr. Ernst Schulze in Halle.  
[Fernsprechverbindung mit Berlin, Leipzig, Magdeburg u. a. (Schluß-Nr. 176)]

Nr. 215.

Halle a. d. Saale, Sonntag den 9. Mai.

1897.

## Konservative Umsturzpläne.

Die ermattete, im Sterben liegende Landtagsession kann noch sehr interessant werden. Die Vereinsrechtsnovelle, deren Einbringung sicher ist, wird alle Leidenhaften der Konservativen aufkommen. Die beiden konservativen Gruppen sehen den Augenblick gekommen, wo sie erneut den Hebel ansetzen können, um das ihnen verhasste System des Fürsten Hohenzollern aus den Angeln zu heben. Die Sache verläuft wenigstens in ihren Anfangsstadien merklich günstiger für die Rechte des Umsturzgesetzes von 1894. Wir wollen hoffen, daß auch der Ausgang derselbe sein wird, nämlich eine abermalige Abwertung der konservativen Wandler, die unter dem Deckmantel des Kampfes für Religion, Sitte und Ordnung nur eine liebedienliche Politik der Selbstsucht betreiben und durch den Sturz des jetzigen Reichstanzlers und Ministerpräsidenten den Weg für einen Mann ihrer Wahl ebnen wollen. Die Konservativen erklären mit geschäftiger Geistesentfaltung, daß das Vereins- und Versammlungsrecht von Grund aus unangebracht werden müsse, daß es nicht genüge, nur den § 8 aufzuheben, daß es auch noch lange nicht genügen würde, nur die Teilnahme von Minderjährigen an politischen Versammlungen zu verbieten. Sie wollen mehr, nämlich ein richtiges preussisches Umsturzgesetz nach dem Muster des im Reichstag zu Boden geschlagenen. Ja, sie wollen eigentlich noch etwas Schlimmeres, nämlich ein ausgeprochenes Spitzengesetz gegen die Sozialdemokratie, womit sich zu nebenbei eine spezielle Anwendung gegen die polnische Propaganda verbinden ließe. Kein Zweifel, daß Herr v. B. diese den Wünschen der Konservativen sehr weit mit seinem Entwurfe entgegen gekommen war. Die „Kreuzzeitung“ selber berichtet, daß der Minister des Innern mit den Konservativen und den nationalliberalen Führern über seinen Entwurf beraten und dabei mitgeteilt habe, es solle in der Vorlage „die Auflösung staatsgefährlicher Versammlungen und Vereine für zulässig erklärt werden!“ Eine geradezu mehrfache Wohlthat! Ein Ministerienkopparbeiter kürzte im Auftrage von politischen Gegnern! Diese Rede die Vorlage wollte sich gar nicht mehr darum bemühen, Gründe für ihren fürchtbaren Inhalt beizubringen; sie ging gar nicht mehr darauf an, sich selbstreiterisch anzupreisen, sondern ein Diktaturparagraf von der Schärfe eines Nichtschweres sollte ihm im Munde schafften und jede unbehagliche Partei von der Oberfläche verschwinden machen, wobei Herr v. B. Rede nur die Antwort auf die Frage schuldig blieb und bleibt und ewig bleiben wird, ob er wirklich glaubt, daß die also bekämpften Feinde ihm den Gefallen thun werden, nicht bloß an der Oberfläche, sondern auch in Wahrheit, mit allem ihrem Fleiß und Blut, zu verurteilen. Das Vorhaben war um so gefährlicher, als eine verachtete in die Hand eines eifrigen Polizeiministers gelege Gewalt innerhalb der Parteien Halt genommen hätte, die zwar nicht als „Umsturzpartei“ direkt angesehen werden können, die aber einem ebenso breiten wie gottesfürchtigen Minister des Innern unter Umständen noch unheimlich ist.

Rechtliche sehr selbstverständliche Dinge, die sich an die unmittelbare Entfaltung des Planes des Herrn von B. Rede geknüpft haben, brauchen nur, eben weil sie selbstverständlich sind, in Kürze erwähnt zu werden. Dahin gehört die runde und nette Ablehnung der lebenswürdigen Absicht durch die besagten Nationalliberalen. Dahin gehört weiter die runde und

nette Zustimmung der Konservativen, die sich allerdings eine bessere Gelegenheit, um dem Fürsten Hohenzollern und daneben dem Freiherrn v. Marißall Schwierigkeiten zu bereiten, kaum ausfinden konnten. Dahin gehört endlich, daß Fürst Hohenzollern und natürlich auch die Herren v. Bötticher und v. Marißall energisch front gegen die unmögliche Vorlage machten. Wir erklären das für selbstverständlich, weil diese Männer, je mögen so konservativ sein, wie sie wollen, doch Gerechtigkeit lieben, um auch ihrerseits sofort erkannt zu haben, daß die ersten Opfer einer derartigen Vereinsrechts-Reform sie selbst hätten sein müssen. Sollte sich dieser und jener darüber wundern, daß Herr v. B. in nicht unglücklicher Weise als Befürworter des Rede'schen Entwurfs genannt worden ist, so müssen wir bekennen, daß wir ungerne die Verwendung nicht theilen. Es gehört zum Ganzen, daß der Herr Finanzminister immer da zu finden ist, was das agrarisch-konservative Herz, sei es in Ministern, sei es in Volkswörtern, am lautesten klopft.

Was wird jetzt geschehen? Die Vorlage wird ganz bestimmt nicht das enthalten, was sie nach der Absicht des Ministers des Innern enthalten sollte. Wenn es die Konservativen ohne Rücksicht weichen, so brauchen sie die Aufhebung des petrischen § 8 darum nicht abzulehnen, weil ihre weitergehenden Wünsche nicht mit berücksichtigt werden. Die Unmöglichkeit für sie, diese weitergehenden Forderungen im Sinne des erwähnten Paragrafen der Rede'schen Ausarbeitung jetzt zu verwirklichen, ist so offenbar, daß es ihnen genaugen könnte, ein unterworfenes noch so lautes und launisches Getöse abzugeben, während sie im übrigen die auch ihnen gewohnte Aufhebung des Vereins- und Versammlungsrechts politischer Vereine gut heißen. Aber die Herren meinen es keineswegs ohne Rücksicht, und darum wollen sie die Vorlage stützen. Mit einer Offenheit, die wegen ihrer Ziele zu verdächtig ist, um nötig genannt zu werden, kündigen die Konservativen in beiden Gängen an, daß die im Staatsministerium gefaßten Bestimmungen des Rede'schen Entwurfs als Anträge wieder angenommen werden sollen, und daß, wenn das Vorhaben scheitert, darüber auch die Hohenzollern'sche Novelle zu Fall kommen soll. Werden die Konservativen im Abgeordnetenhaus überstimmt, woran sie ja nicht zweifeln, so werden so muß das Verwehren heran und seinerseits die vom Abgeordnetenhaus angenommene Vorlage verwerfen.

Was die „Kreuzzeitung“ mit Verweis, ist nach unserer Meinung der Dinge sehr ernst zu nehmen, und nicht bloß die Meinungsäußerung eines Mitglieds der Rechte, sondern die Taktik der Führer ohne Ausnahme uns hier enthält. In drohendem Tone wird die Regierung vor der weiteren Entwicklung der Angelegenheit gewarnt. Heuchlerischer Weise wird es gerade in ihrem Interesse betont, wenn man aus der Milderung der Vorlage entnehmen würde, daß die Regierung, also der berufenen Wächter der Ordnung, aus Rücksicht auf die Mehrheitsparteien des Reichstages in Kampfe gegen den Umsturz überhört neutral bleibt und die Führung einer parlamentarischen Partei überlassen soll. Nach oben hin, direkt ins Schloß hinein, ist die Befehlsbefehls, die Befehlsbefehls, daß man mit einer derartigen Haltung keine Politik treibt wie die, die Preußen groß und mächtig gemacht hat.

Mit solchen Vorhaltungen, ebenfalls gerichtet auf den Minister des Innern (damals hieß er Graf Botho zu Stolberg), wurde im Herbst 1894 Graf Carvini in die Klemme gekommen, in der er durch die Ausarbeitung eines Umsturzgesetzes zu Grunde gehen mußte. Die eblmüthige Absicht ist

dießmal, gegenüber dem dritten Reichskanzler und Ministerpräsidenten, im Anfang mislungen, aber man sieht, daß die Konservativen das Spiel noch nicht verloren geben. Wer mit den konservativen Herren spricht oder sonstige erfragt, wie es in ihren folgenden Herzen aussieht, der weiß, daß die Nachlassen der agrar-demagogischen Hochflut in den Parlamenten, das Zurückziehen des Antrags Rautz, soeben auf der anderen Seite das Entgegenkommen der Regierung beim Reformengesetz und bei der Gewährung einer ganzen Reihe von sogenannten „kleinen Winkeln“ nicht das geringste an der unillustrierten und ungrimmigen Feindschaft der Partei gegen Hohenzollern, Marißall und Bötticher geändert hat. Diese Männer sollen fort von ihrem Plage, und jede Waffe zu diesem Zweck wird gebraucht. Es ist ja im Augenblick keine allzu große Gefahr dabei. So befangenwerth es wäre, wenn die Vereinsrechtsnovelle mit irgend welchen Bestimmungen über die bloße Aufhebung des § 8 hinaus befaßt würde, so braucht man nicht zu fürchten, daß die konservativen Forderungen durchgehen, und wenn darüber die Novelle für jetzt ickert sollte, so wäre das immer noch besser, als wenn sie verdrückt würde. Aber wofür wir nach dem Begehren der Konservativen treiben sollen, das zu sehen ist jedenfalls möglich.

## Deutsches Reich.

Sof- und Personalnachrichten.

**Berlin, 8. Mai.** Die beiden neuen Garnisonkirchen in der Götzestraße wurden heute vormittag unter Teilnahme des Kaisers und der Kaiserin, des Prinzen und der Prinzessin Friedrich Vopff, der in Berlin anwesenden Prinzen und des Oberhofmarschalls Grafen Eulenburg, des Oberst des Civilsalubrität von Lucoms, zahlreicher Generale und Admirale und des Oberbürgermeisters Belle feierlich eingeweiht. In der evangelischen Garnisonkirche vollzog Feldpropst Richter den Gottesdienst, in der katholischen Feldpropst Mann. Der Kaiser und die Kaiserin begaben sich heute nachmittag 5 1/2 Uhr von der Wilhelmsstraße nach Schloss Ullrich; um 6 1/2 Uhr erfolgt die Ankunft in Kitzingen, woselbst das Kaiserpaar den Gottesdienst besuchen wird. Von dort aus begaben sich dieselben zu Wagen nach Ullrich. Die mündliche „Allg. Ztg.“ meldet aus Würzburg, daß am 31. August die Kaiserin, der Kronprinz, die Königin von Sachsen und Prinzenerben, die Großherzöge von Baden und Hessen zu den großen Caraden dort eintreffen und in der Residenz abbleiben werden.

## Parlamentarische.

**Berlin, 8. Mai.** Der Reichstag beendete heute die dritte Lesung des Auswärtigen Angelegenheiten. Abg. Wegger vernichtete die Bestimmungen über genügende Benennung und findetigen entsprechenden Antrag an § 2 des Gesetzes wird nach kurzer Debatte entsprechend dem Belustige der zweiten Lesung angenommen, ebenso die Paragrafen bis 33 unanändert. Bei § 24 beantragt Abg. Wegger einen Zusatz, wonach die Unternehmer für gehörige Benennung der Auswärtigen Angelegenheiten missen. Unterstaatssekretär Roth beklagt den Antrag. Nach Ablehnung des Antrages Wegger werden die Paragrafen bis 48 angenommen, wonach wegen Verteilung einer Frauenperson zur Auswanderung zu unethischen Zwecken bis zu fünf Jahren Zuchthaus (anstatt zehn Jahren in zweiter Lesung) und bei milderen Umständen neben Gefängnis auf Geldstrafe bis 600 M. erkannt werden kann. Bei dem letzten Paragrafen, bett. Zutrittstrennen des Gesetzes, beschließt Abg.

[Redaktion verboten.]

## Wanderungen durch die Leipziger Ausstellung.

I.

Wo alles seine Ausstellung hat, kann Leipzig allein natürlich nicht ohne Ausstellung sein. Seit Jahren schon arbeitet man in unserer Nachbarstadt darauf hin, in diesem Jahre ist es endlich Wirklichkeit geworden und überall vermischt das Plakat mit dem hochdekorativen Jüngling und den goldenen Wepfen, daß am Pleisenerstrand die Sächsisch-Thüringische Gewerbeausstellung des Jahres der Gäste harret. Ob dieser Besuch so zahlreich sein wird, daß die Leipziger dem Schicksal so ziemlich aller Ausstellungsstädte, dem Rachen des Ungehörigen Zeitlich entgegen, wer will das jetzt schon sagen? Es reden so viel Faktoren dabei mit, daß das Prophezeien eine ristante Sache ist. Wenigstens hat man in Leipzig selber die besten Hoffnungen und der Spezialparatismus unverbälber dem grünen Grenzgebiete wird das seine dazu thun, diese Hoffnungen nicht zu Schanden werden zu lassen.

Das eine muß man jedenfalls sagen und es drängt sich dem Besucher gleich bei der ersten Wanderung auf: schmerz als das Plakat in die Ausstellung führt. Wer allen Dingen hat man für die ein Terrain ausfindig gemacht, das ebenso sehr bequem zugänglich und zweitens nicht arm an landschaftlichen Reizen ist. Der Hauptkanal, der mitten hindurchzieht, belebt, wie alles Wasser, die Landschaft, und Gehörg umgibt sie im weiten Maßstabe, das einen prächtigen Hintergrund für all die weißen Mauern und festen Thürme aller Stürkte abgeben noch, wenn es erst im dichten Schum der Laubes prangen wird. Man spürt's schon jetzt, wo die Aeste der alten Eichen noch schwarz und eckig sind in die Höhe und Weite strecken. Der Weg zur Ausstellung ist für den Patienten, der auf dem Magdeburger Bahnhof ankommt und nicht mit der Straßenbahn oder der Droschke fahren will, leicht zu finden. Entweder schlägt man sich gleich rechts und schlenbert durch die schönen Anlagen am alten Theater vorbei oder man geht am neuen Theater und am Panoramabühnen vorbei und wendet sich dann rechts durch die städtische Karl Tauchnitzstraße, vorüber am Reichsgericht, dem die Ausstellung hoffentlich nichts zu thun

geben wird. Da sieht man schon von weitem die weißen, schlanke Obelisken und die bunten flatternden Fahnen auf hohen Masten, die das mächtige Ausstellungsportal mit seinen zahlreichen Cms und Ausgängen — darunter auch einer speziell für Radfahrer — würdig zieren.

Treten wir ein, so stehen wir auf einem weiten, mit gärtnerischen Anlagen schön geschmückten Plage. Vor uns liegt die imposante Hauptstraße — König Albert-Allee genannt — schrägerade auf das Hauptgebäude, dessen breite Fassade den Blick abschließt. Links steht, mit weißen Wänden geheimnisvoll umgeben, der Komplex der Deutsch-Ostasiatischen Separatausstellung, aus der heiterer Klang und das Getöse exotischer Instrumente, bei denen es mehr auf Tonstärke als auf Wohlklang ankommt, an unsere Ohren dringt. Rechts erhebt sich, altergrau, mit zackigen Giebeln und Zinnenreihen, der alte Leipziger Meßberleis mit Albrechts's Keller und allen möglichen Schätzen und Verkaufsfänden, wo martialisches Kriegsvolk am Thore sitzt und allerlei Mümlen und Weiblen in bunter, mittelalterlicher Tracht ihr Wesen treiben. Daran vorüber zieht die elektrische Hundbahn ins Ausstellungsgebäude hinein. Wir treiben weiter und kommen zur Gartenbau-Ausstellung, wo ein bunter Herd von Blumen und Gewächsen unter Aug' entzückt und sich Besondere weiß und fast bezaubernd uns umfingert. Nach ein Sträuchchen von einem der Blumenmädchen erfinden, einen Blick auf das Tropenpanorama mit plastischem Vordergrund geworfen, das Professor Gehring in Leipzig gemalt hat, und dann weiter, vorüber an dem weißen, gekuppelten Gebäude, in dem die Kunstausstellung sich befindet, vorüber an dem vornehmen Bau der Textilhalle, der, wie die meisten anderen Ausstellungsbauten, auf Pfählen steht, der langgestreckten, in Eisenkonstruktion ausgeführten Halle für Landwirtschaft, Sport und Hygiene und der Halle für Gas und Wasser, vor der ein mächtiger Kumbau ein Kolossalgemälde der münchener Künstler Froß, Krieger und Veig enthält, das die Kreuzigung Christi darstellt. Und jetzt erhebt sich vor uns ein stattlicher, vornehmer Bau, den goldene Lettern am Giebel als die Ausstellungshalle der Stadt Leipzig bezeichnen. Das Interfantenste aus drei verschiedenen

Verwaltungszweigen der Stadt wird hier in Abteilungen, Nodelen und graphischen Darstellungen den Besuchern vorgeführt. Stärken wir uns nun in dem weit geöffneten Wärfparvallon von Reichsraum-Wommer, wo man die lauten „Deihen“ frisch aus der Waalche empfangt, und wandert dann sühob vorüber an dem stattlichen Variété-Theater, in dem die besten Kräfte des Kräftepalastes mimen und wirken. Aber ehe wir die breite Brücke überschreiten, die hier über den Kanal zum Hauptgebäude führt, bemut eine imposante, altergrau Mäine, auf massigen Pfeilern aufgezogen, vom grünen Wäumen umstanden, unseren Schritt. Es ist eine getreue Nachbildung des stolzen Schlosses Taufers in Tirol, die in ihrem Innern die Tiroler Bergfahrt mit prächtigem Alpenpanorama birgt und aus deren überwölbtem Gange, der sich das Wasser entlang zieht, man durch die tief genöhlten Fensterhaken reizende Ansichte genießt. Hinter dem Schlosse ist der Zugang zur Wasserbahn, die uns zu lustiger, ungefährliger Fahrt einleitet. Seitwärts vor dem Schlosse steht ein in nordischem Stile errichteter Holzbau, das Deutsche Wohnhaus der Firma August Polich.

Und nun betreten wir die dem Zuge der König Albert-Allee folgende, mächtige Hauptbrücke, deren Eingangspollmanne die Schutzgruppen „Saxonia“ und „Thuringia“ des Leipziger Stadtmuseums Textil schmücken, während auf den Balkonen an anderen Ufern Partisanen, „Insubria“ und „Schweiz“ thronen. Und direkt gegenüber der Brücke steht, den Besucher mit framblicher Handbewegung gleichsam bezaubernd, Karl Seiffner's Reiterstandbild König Albert's von Sachsen. Schnell noch einen Blick von der Brücke hinunter auf das Wasser, wo flinke Motorboote bündelchen und schmale Pendermücher mit Flaggenbänden ihre flackeren Rähne mit langen Stangen nach den Kanal entlang treiben. Dann gehen wir ans andere Ufer und wenden uns zunächst nach rechts, dem Bereich des Hauptgebäudes auf später vorbeiziehend. Da finden wir im Vergnügungsviertel zunächst das viel umlagerte Autonomische Restaurant, das uns auf dem Emuorg eines Nadeln hin eine Tasse Kaffee mit und ohne Milch, ein Glas Bier, einen Liqueur, ein belegtes Bröckchen oder was wir sonst wünschen, prompt und gut verabreicht. Noch dazu ganz ohne Trümpel! Jedes Kellnerzweig muß sich im Laufe umdrehen in

Hohenberg die Befähigungsfähigkeit, worauf die Sitzung bis 4 Uhr vertagt wird. — Nach der Wiederannahme beginnt die dritte Berathung des Maragariengesetzes. Die Abg. Busenangel, Herbert und Richter bemängeln verschiedene Beschlüsse der zweiten Sitzung. Abg. Benoit ist ebenfalls gegen das Gesetz. Abg. Kettich tritt für dasselbe ein; das Gesetz liegt ebenso sehr im Interesse der Konsumenten wie der Landwirthschaft. Abg. Grand-Ido meint, das Gesetz würde, wenn es mit möglicher Schonung angewendet wird, sehr nützlich wirken. Abg. Kruse erklärt, das Gesetz ist der größte Theil der Nationalitäten gegen die Trennung der Verordnungen; sei, er selbst werde, selbst wenn die Bestimmung getilgt würde, gegen das ganze Gesetz stimmen, soweit es über den angegebenen Zweck, Forderungen zu verhüten, hinausgeht. Abg. Schulze-Denke giebt zu, daß das Gesetz auch die kleinen Landwirthe schädigen könne, er werde jedoch im allgemeinen Interesse der Bevölkerung dafür stimmen. Hierzu wird die Generaldebatte geschlossen. Die §§ 1, 2 und 3 werden angenommen, § 4 mit dem Antrag Grand-Ido, welcher bestimmt, wie die Einwohnerzahl 5000 erreicht, wird angenommen. Die §§ 5 und 6 werden ebenfalls angenommen. In § 7 wird die Amendebestimmung auf die Herstellung beschränkt, die §§ 8—20 werden debattirt, § 21 in der Fassung angenommen, daß § 4 mit dem 1. April 1898, das ganze Gesetz am 1. April 1897 in Kraft tritt. Die nachträgliche Abstimmung über das ganze Gesetz wird auf eine spätere Sitzung anberaumt. Nächste Sitzung Dienstag 1 Uhr: Militärgesetz, zweiter Nachtragsetz, Petitionen. Schluß 4 1/2 Uhr.

Den Berliner Blättern zufolge hält man es in parlamentarischen Kreisen für wahrscheinlich, daß der Reichstag in spätestens vierzehn Tagen schließt.

Die Vorlage wegen Uebertragung des Neu-Quinea-Schlagsgebietes in die Reichsverwaltung wird dem Reichstage, dem „Hamb. Kor.“ zufolge, noch in diesem Monat zugehen, nachdem die Vorberathungen unter den beteiligten Reichstägern abgeschlossen sind. Ein Nachtragsetz dazu wird nicht eingebracht, da der Uebertrag erst am 1. April 1898 erfolgen soll, die nöthigen Anordnungen werden demnach erst in den nächsten Etat eingebracht.

Polnische Blätter melden, der ultramontane Reichstagsabgeordnete Redzinski von Radomski, der neulich disciplinärhaft zu 3000 M. Geldstrafe verurtheilt wurde, habe sein Mandat niedergelegt.

Berlin, 8. Mai. Die Unfallversicherungscommission berathet heute die zweite Fassung der Modelle zum Gewerbe-Unfallversicherungs-Gesetz. Die von Richter, Müller, Fischer, Hise und Timborn beantragte Fassung der §§ 44—502 betr. Schiedsgerichte wurde mit unwesentlichen Veränderungen gegen die Stimmen der Konventionen angenommen. Es sollen also die gewerkschaftlichen Schiedsgerichte wegfallen und statt deren Schiedsgerichte, entsprechend den örtlichen Verhältnissen errichtet werden. Auf Antrag Leuchow's wird beschloffen, daß bei Unsicherheiten, welche die Land- und Forstwirtschaft betreffen, Vertheiler aus diesen Verufen gezogen werden müssen.

Berlin, 8. Mai. Das Abgeordnetenhaus legte heute die Beratung des Kultusgesetzes beim Titel „einmalige außerordentliche Ausgaben“ fort. Die 6. Berliner Deputation wird beauftragt. Es folgt Kapitel „Universitäten“, Erweiterung der königberger Augustin mit dem neuen Hofen für Befähigung der Granulose. Abg. Vömel erkennt den Vortheil der Befähigung der Regierung an; Ministerialdirektor Warth erwidert, daß die Befähigung über die Granulose beendet sein werden. Der Titel wird bewilligt, desgleichen die Forderungen für andere Universitäten nach einzelnen Universitäten gemäß den Kommissionsbeschlüssen. Ebenso werden bewilligt die Forderungen für höhere Lehranstalten und Elementarunterrichts-Zwecke. Von „Verwaltung der Berliner Universitäten“ theilt der Berichterstatter Anknüpfung die Ansicht des Kaisers mit, ein Kaiser Friedrich-Denkmal zu errichten. Abg. Kröcher erklärt, seiner Partei falle es schwer, Willkuren für Denkmalszwecke aus den Taschen der Steuerzahler zu nehmen, für eine Zeit, wo Amerika im Begriffe ist, uns das Fell über die Ohren zu ziehen, weil die Regierung unerbittlicher Weise hinfuß haheste und keine Miene mache, Reversellen zu erlassen. Gleichwohl er von der Partei zu der Kaiser-Friedrich-Denkmal folgende Beispiele des Reichstages bei dem Aufwandszweck zu bewilligen. Abg. Friedrich-Denkmal auf der Museumsinsel. Museumsdirektor Schönemann, daß wohl Klare existiren und der Budgetkommission seiner Zeit vorlagen und Beschlüsse fanden. Abg. Richter ist erfreut, daß Kröcher die Gelegenheit zum Banne drach, um einen Frontalangriff gegen die wirtschaftliche Politik der Reichsregierung zu machen. Kröcher werde im Banne seinen Widerstand finden, wenn er hier plötzlich Staatssekretär Warth ganz unbegründeter Weise angriff. Die Reichsregierung hat Amerika gegenüber, Gleich Ehrlich erlos. Sollte sie vielleicht eine Flotte gegen Amerika mobil machen? Was das Kaiser Friedrich-Denkmal anlangt, so stimme er Kröcher zu. Der Finanzminister ist gleichfalls verurtheilt, daß Kröcher seine übertriebene Erklärung mit Vorwürfen gegen die Reichsregierung verbrachte, welche er zurückziehen müsse. Wie der Kaiser den konventionellen Antrag aufnehmen werde, kann Niemand nicht sagen. Die Regierung bezweifle denselben freudig und dankbar.

### Die Kriegergerichte.

Berücksichtigung der Beschlüsse der „Nordd. Allg. Ztg.“, daß Blätter, wie „Tagl. Nachrichten“, „Staatsbürger-Ztg.“ und „Leipziger Anzeiger“ den höchsten Record in der Ausbreitung von Kriegergerichten erreicht hätten, verlangt die „Staatsbürger-Ztg.“ die „Norddeutsche“ solle die Veröffentlichung zurücknehmen, daß Blätter von der aggressiv antisemitisch bismarckianischen Fronte diesen höchsten Record erreichten. Demgegenüber bemerkt die „Norddeutsche“, sie habe von einer aggressiv antisemitisch bismarckianischen Fronte über die „Staatsbürger-Ztg.“ nicht entzogen zu können, weil sie mit ihr über den dringenden Wunsch theilt, daß Blätter, welche die falsche Meinung über die Kriegergerichte gebracht, sich über ihre Thelle auslassen möchten, damit man dem Hegenjabbath auf den Grund komme.

### Schule und Kirche.

Die Regierung des Großherzogthums Oldenburg hat die Einführung des Heiligen in den Unterricht nach dem System Gabelberger als wünschbaren Unterrichtsgegenstand für die höheren Schulen des Landes verfügt. In den Gymnasien in Oldenburg und Greer und am Lehrerseminar in Oldenburg ist der Unterricht bereits eingeführt. Die übrigen Anstalten des Landes werden demnächst folgen.

### Volkswirtschaftliches.

Die „Allgemeine Zeitung“ schreibt das Jahr 1896 mit einem Verlust von 25,000 M.

### Zusland.

Wie die „Welt Ztg.“ aus Larissa meldet, haben die Türken Sonnabend früh Volo eingenommen. In Konstantinopel, Smyrna, Adrianopel und anderen Orten melden sich einige Hundert spanische Juden, von denen über hundert zum Islam übertraten, als sie es freiwillig zu thun gelandet war und die Wahnerbindung nach dem Kriegsgesetz zu zerlösen versuchte, wurde in der Stärke von zehn Mann gefangen genommen. In Athen kam es, nach einer Meldung der „Agence Havas“, bei der Abfahrt der Griechinnen nach Griechenland zu Unruhen. Mehrere bekannte Griechinnen wurden durch die Straßen mit dem Rufe: „Es lebe die soziale Republik!“ von den Unwillen der Bevölkerung erregt.

### Oesterreich-Ungarn.

Kaiser Franz Josef empfing am Sonnabend den österreichischen Ministerpräsidenten Grafen Badeni und den

ungarischen Ministerpräsidenten Baron Banffy, sowie die Finanzminister der beiden Reichshälften in gemeinsamer Audienz.

Am österreichischen Abgeordnetenhaus wurde am Sonnabend nach längerer Debatte über die Anträge, die Minister in Anknüpfung zu verlesen, mit 203 gegen 168 Stimmen zur Tagesordnung übergegangen. Wie die Wiener Blätter schreiben, fand infolge einer in der Sitzung des Abgeordnetenhauses am Donnerstag von dem ungarischen Horza gegen den Vizepräsidenten Schönerr's Vorschlag ausgehenden beleidigenden Zursache am Sonnabend ein Sühnedeckel statt, bei dem beide Abgeordnete Verletzungen an der Hand davontrugen; erlitten nach dem links Handgelenk durchschritten. Beide erlitten nach dem Duell in der Sitzung des Abgeordnetenhauses.

In ungarischen Abgeordnetenhaus begründete am Sonnabend Kossuth seine Interpellation an den Ministerpräsidenten folgenden Inhalts: Dem Vernehmen nach haben die Vertreter der Großmacht am 7. Mai der griechischen Regierung eine Note überreicht, in welcher sie die Einstellung der Feindseligkeiten und Schließung eines Waffenstillstandes empfehlen. Außerdem würden die Vertreter der Großmacht eine Note desselben Inhalts in Konstantinopel überreichen. Der Interpellant fragt den Ministerpräsidenten, ob diese Gerichte der Wahrheit entsprechen; wenn nicht, ob Oesterreich-Ungarn die Pflicht habe, nach dieser Richtung hin die Initiative zu ergreifen, damit eine Fortsetzung des nutzlosen Widerstreitens wenn möglich verhindert werde.

### Frankreich.

Der Trauergottesdienst für den Brandstiftungsopfer fand gestern mittig in der Kirche Notre Dame unter großer Theilnahme statt. Das mittlere Eingangsportal war schwarz ausgefärbt und von einem die Initialen K. P. tragenden Schilde überlagert, welches anzeigte, daß die Feier eine nationale sei. Im Mittelpunkt der Kirche befand sich der Sarg, wo die Grafen Gaillet und Frau Anlian aufgebahrt waren. Zahlreiche Kränze, darunter auch diejenigen des deutschen Kaiserpaars, schmückten denselben. Auf der Stirnseite befanden sich der Kaiserliche Hof, die Angehörigen der Dynastie des Brandstiftungs, Mitglieder der Regierung, sowie des diplomatischen Corps und zahlreiche Notabilitäten. Nach der Todtenmesse hielt Olivier eine Anrede, der er den Text zu Grunde legte: „Selig sind, die wohlthun.“ Alle großen Gesänge waren geschlossen.

Das „Journal“ berichtet den Unterschied zwischen den Velleitbesetzungen des deutschen und des russischen Kaisers und sagt dabei, es habe mit penitentiellen Bedauern dem deutschen Kaiser Beifall sollen müssen. Der deutsche Kaiser hat sich wieder als vornehmer Feind bewährt. Kaiser Nicolas dagegen lasse kein Beifall durch seinen Kaiser ausdrücken, und von seiner Person, seinen Gesinnungen erfahre Frankreich nichts.

Der „Allg. Ztg.“ zufolge lautet das Velleit-Telegramm des Kaisers: „Ich erlaube Ihnen den Brand des Bazar's und bin von dem schmerzlichen Unglücksfall tief bewegt und betrübt. Bei dieser schmerzlichen Gelegenheit bete ich inbündigst zur Vorbeugung, die uns beschützt, sie wolle Frankreich künftig vor so traurigen Ereignissen bewahren.“

### Schweden.

Der Bundesrath legte die eigenhändige Volksabstimmung über die Wundergesetze, betreffend die Lebensmittelpolitik und die Ausdehnung der Gerichtsbarkeit, auf den 11. Juli fest.

### Spanien.

Die Regierung hat beschloffen, bei der Bank von Spanien eine Anleihe zu machen. Die Bank wird der Regierung 200 Millionen Pesetas leihen unter der Bürgschaft von 300 Millionen gleich denen, durch die die jüngste innere Anleihe garantiert ist. Diese Schuldverschreibungen werden im Besitze der Bank verbleiben.

### Rumänien.

Die Anleiher „Epoca“ meldet, die Regierung habe beschloffen, die Kapitane und die Inspektoren der rumänischen Höfen anzuweisen, die Landung und der Konstantinopel abgewiesenen Gerichten zu überreichen und zu verbinden.

### Mittel- und Sidamerika.

Der argentinische Kongress wurde mit einer Vorklage eröffnet, die die Beziehungen zu den auswärtigen Mächten als ausgesprochen beschränkt. Der Außenhandel beschränke sich im Abgesehen von den Bestimmungen für die Einfuhr auf 1875, 1896 und für die Ausfuhr auf 1875, 1896. In den ersten 4 Monaten des Jahres 1897 habe sich die auswärtige Handel im Durchschnitt noch günstiger gestaltet. Die Vorklage beschränke belaufe sich auf 295,165,977 Pesos. In der Ueberzeugung, daß die Gründung der Valuta ein Gevort der äußeren Wohlthätigkeit sei, gebe die Regierung damit an, daß es eine Anleihe zu 100 Millionen Pesos zum Zweck der Bildung eines Metallfonds in Angriff zu nehmen. Der angelegte Finanzplan verbringe gemäß dem Beschluß des Kongresses die unverzinsten Zahlung im Schuldendienst. Die Vorklage hofft, daß die ganze schwelbende Schuld eingeleist werde und hinsichtlich Sparanleihe im Budget. Die Devisen müßten sein: Ordnung, Sparsamkeit und Arbeit.

### Halle und Umgegend.

#### Halle, 9. Mai.

Man werden wir am Ende doch noch einen schönen Mai bekommen. Bisher war's nicht viel damit: die Nachtlagen schlugen nur Abkühlung, denn sie waren alle etwas „entwässert“, ersticklich, die Liebesreden kamen mit rothen Nasenpfeifen und wässren Fingern von ihren Abendbesprechungen nach Hause, morgens waren die Ähren weiß bereift und Tante Auguste geigte ein, wie im Dezember. Es war nichts weniger als ein Sommermond:

Der böse Thermometer fällt, Der Süden quillt die ganze Welt, Am Schuppen leidet alt und jung, Doch der Weichspinn' immer auf Beförderung!

Und warum sollte er auch nicht? Warum sollte er nicht eine Wendung des Wetters erweisen, wenn doch sogar die Victoria vor der französischen Apotheke eine Wendung gemacht hat und statt wie bisher nachlässig ins Strauchwerk zu bilden, stolz und süß den die Königstrage herabkommenden Postkutschen ins Auge blickt. Sollte sie damit um eine Kränzeit älter geworden. Man kann man nicht mehr, wie früher, seinen Logierbuch auf diese Städte führen und sich die Frage vorlegen: „Wissen Sie, was die Victoria da im Gebüsch holt?“ um ihm dann, wenn er tatlos den Kopf schüttelte, die salzenerde Antwort zu verlesen: „Sie holt nach dem Grunde, warum sie hier verurteilt aufgestellt ist.“ Damit ist's also vorbei. Aber die Verurtheilten hören darum doch nicht auf, wenn sie auch nicht alle so groß sind, wie Mr. Williams, der Mele, der jetzt im

Dr. Karl Müller-Rastatt.





# Paul Schauseil & Co.

Halle a/S., Leipzigerstr. 10, gegenüber der Ulrichskirche.  
Reichsbank-Giro-Conto. — Fernsprecher No. 577.

Annahme und Verzinsung von Spar-Einlagen (Depositen).  
An- und Verkauf von Wertpapieren.

Check-Conto-Corrent-Verkehr.  
Wechsel-Domesticstelle für Wechsel.  
Einlösung von Coupons.

Hypotheken-Vermittlung.  
Verloosungs-Controle.  
Privat-Tresore (einzeln vermietbar).

Sämtliche Schneidereartikel, Bezüge, Spitzen und Bänder billigt im Berliner Engros-Lager, Gr. Ulrichstraße 32.

**Ernst Heinicke's**  
**Leihbibliothek**  
Obere Schulstraße.  
Verkauft größte Auswahl von **Novitäten.**  
Nur saubere Bücher kommen zur Ausgabe.  
Geöffnet bis 8 Uhr Abends, Sonntags bis 2 Uhr Mittags.

**Filiale der Weinhandlung Fertsch & Simon,**  
Besitzer von Aeckerlein's Keller, Leipzig, Markt 11,  
**Halle a/S., Alte Promenade 10.**  
Detail-Verkauf u. Probirstube.  
Fernsprecher Nr. 1041.

**Dauerhafte Schuhwaren**  
empfehlen zu den denkbar billigsten Preisen  
**A. Wetterling, Nr. 26.**

**Centralheizungs-Anlagen.**  
Die vollständige Einrichtung von Dampfheizungen mittels Hochdruck oder Niederdruk - Dampfheizungen mit buprel wirkendem Regulator und Regulationsregulierung der einzelnen Oefen, Warmwasserheizungen und combinirte Systeme für Private, öffentliche Gebäude und Fabriken; desgl. Trockenanlagen für gewerbliche Zwecke, Dampfbäder, Warmwasserbereitung etc., sowie Ausführung v. Reparaturen übernehmen.  
**Dicker & Werneburg, Thurmstr. 123, Fernspr. 31.**

**Prima Kernleder-Treibriemen,**  
vorzüglichster Eichenholgerbung, auf nassem Wege gestreckt, wodurch Nachziehen im Betriebe fast gänzlich ausgeschlossen, fabrikt.  
**Fr. Stephan, Mühlhausen i. Th. Gegr. 1851. Feinste Referenzen. Jahresproduktion über 300,000 u. Lederriemen.**

**C. Hammer,**  
Uhrmacher, Feig. Str. 42, Taschenrechner (Nadel) von 5, 6, 8, 10 Mark.  
Gold- u. Silbermonteur (Goldband) von 10, 12, 14, 16 Mark.  
Regulateure (14 Tage gehend) 12, 14, 16, 18 Mark.  
Wieder von 250 Mark.  
Heille Garantie.  
Besandst gegen Nachnahme.

**Hempelmann & Krause,**  
Halle a. S., Kleinschmeden 5.  
Große Auswahl von **Garten- u. Balkonmöbeln.**  
Eichen-Naturholz-Gartenmöbel.  
**Eisschränke,** bestes Fabrikat, in allen Größen.  
Rollschutzwände, Fliegenschränke, Fliegenglocken, Speiseeismaschinen.

Installations-Gehalt für Elektrotechnik.  
Elektrische Anlagen, Elektr. Kraftübertragung, Telephon, Haus-Telegraphen, Glühbirnen, Großes Lager aller in's Fach zugehöriger Artikel.  
**K. Rast, Elektrotechniker Halle a/S., Sternstraße 11, Fernspr. 169.**

Mehrere gebrauchte **Pianinos** empfiehlt äußerst preiswerth (auch teilweise) (s)  
**H. Lüders, Mittelstraße 9, neben Monopol.**  
**Feldbahnen** mit allem Zubehör fertigen und versehen  
**Orenstein & Koppel** Fabriken für Feldbahnen und Eisenbahndarft, Waggonbauanstalten, Leipzig, Bachstraße 9.

**Blecharbeiten** liefert als Specialität, sowie alle Schlosser- und Schmiede-Arbeiten  
**G. Kamprath, vorm. Kamprath & Krause, Halle a/S., Alter Markt 6.**

**Spazierstöcke!** Größte Auswahl! Billigste Preise!  
**Albin Hentze, 24 Schneestr. 24.**  
Einkauf ganzer Bibliotheken zu höchsten Preisen.  
**Max Hottelmann, Halle a/S., Alte Promenade 6.**

**G. H. Fischer, Poststraße 18, Fernsprecher 893,** empfiehlt seine Dienste für bankgeschäftliche Transaktionen.  
**An- u. Verkauf von Effecten. Hypotheken-Verkehr.**  
General-Agentur der Haupt-Agentur der Allgemeinen Renten-, Capital-u. Lebens-Vers.-Bank „Teutonia“ in Leipzig. Kölnischen Feuer-Vers.-Gesellschaft. „Colonia“.

**Grabdenkmäler** von den einfachsten bis zu den elegantesten Ausführungen billigt bei **Wersburger Str. 52. G. Zimmermann, Loes's Hof.**

**Rud Sacks** Drillmaschinen, Hackmaschinen, Pflüge etc. empfehlen und liefern die Vertriebs-  
**SCHMIDT & SPIEGEL** Fabrik und Handlung Maschinen u. Geräthe  
Halle a/S., Masch. Str. 58

**K. Mauersberger, Halle a. S., Färberei und Chemische Wasch-Anstalt.** Färberei und Reinigung für Damen- und Herrenkleider jeder Art, Möbelstoffe, Gardinen, Stickereien, Federn, Handschuhe etc.  
Leipziger Strasse 33, Moritzkirchhof 5, Geiststrasse 15 (Adler-Apotheke) und Annahme bei Herrn Galander, neben Waihalla.

**MEY's Stoffwäsche** aus der Fabrik **MEY & EDLICH, LEIPZIG-PLAGWITZ.** Kgl. Sächs. u. Kgl. Rumän. Hoflieferanten. Billig, praktisch, elegant, von Leinewäsche kaum zu unterscheiden. Im Gebrauch ausserordentlich vorteilhaft.  
\* MEY \* Jedes Stück trägt den Namen und die Handelsmarke  
Vorhänge in Halle a. S. bei Hugo Winkler, Schmeerstrasse 1, Alb. Hentze, Schmeerstr. 24, Th. Lebeling, Schmeerstrasse 15, Gust. Hildebrand, Leipziger Strasse 65, Carl Pritschow, Albrechtstr. 46, F. Müller, Leipziger Str. 29, C. A. Grunewald, Schmeerstr. 8, Rich. Wagner, Königstr. 5, Robert Plötz, Leipziger Str. 17, Ed. Wettengel, Thalamstrasse 9, A. Hugo Springstein, Geiststrasse 36, Fr. Linse, Breitestr. 32, H. Lützenkirchner, Mansfelder Str. 9, C. A. Böhme, Geiststr. 30, C. Obstfelder, Alter Markt 14, Paul Simon, Grasse Ulrichstr. 24, Franz Schwarz, Neumarkt 5, Karl Berger, Geiststr. 20, H. Stiehr, Jacobstr. 38, R. Böttcher, Gr. Klausstr. 34, Carl Rehe, Rannische Str. 18, H. Bretschneider, Steinweg 56, Wilh. Schwarz, Leipziger Str. 19, W. Schatz, Buchb., Franckeplatz, W. Schmell, Steinweg 4, Albert Pautsch, Friedrichstrasse 2, C. Möckel, Parkstrasse 1 In Giebichenstein bei Wilh. Freitag u. O. Hansl, Brunnenstr. 63, In Schkeuditz bei C. Eckardt. In Cönnern bei Otto Bertram.

**Eisschränke** für Haushaltungen, Restaurateure, Fleischer etc.  
mit Zint- und Glaswänden, mit und ohne Butterkühlvorrichtung, nur anerkannt **bestes Fabrikat,** empfehlen in reicher Auswahl  
**A. L. Müller & Co., Gr. Steinstraße 14, Fernspr. 1043. Preislisten gratis und franco.**

**Petroleum-Motoren „Hercules“** Langensiepen Patent.  
Petroleum-Genit-Motoren für gewöhnl. Lampenpetroleum, Solaröl, Kerosin u. Langensiepen's Patent.  
Gas- u. Gasolin-Genit-Motoren.  
Vorteile: Aufstellend einfache Construction, sichere Function, gleichmäßiger Gang, feine Schnellläufer, in Heber- und liegender Anordnung möglich. Prüfung Deutsche Landes- u. Gew. Berlin 1894 prämiirt. Propriet. u. Ansbereitung v. Projekten kostenfrei.  
**Rich. Langensiepen, Maschinenfabr. Metall-u. Eisenlegerei Wagnereburg-Dorfau 13. (ad**

**Möbel-Industrie.** Atelier für Innendecorationen.  
**Gebr. Bethmann, Halle a. S., Gr. Steinstr. 70.** Grossartige überraschende Auswahl grundgediegener geschmackvoll gearbeiteter Waaren aufgestellt in Musterzimmern.  
**Solide Preise.** Prämiirt: Liverpool, Amsterdam, Antwerpen, Leipzig, Halle a. S. etc.

Hallesche **Jalousie- und Rollladen-Fabrik** HALLÉ a. S. Franz Rudolph & Co. Krausenstr. 16.

Für den Anzeigentheil verantwortlich: W. König in Halle.

Halle. Druck und Verlag von Otto Hendel.

Mit Beiblatt und Unterzählungsblatt.